Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 18

Artikel: Sechseläuten 1938

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bäulchen ftarrt mit ftillem Gwunder, Auf das große Uhrenwunder; Und es fragt sich ganz distret, Bie wohl diefe Uhr aufgeht?



Wart, dir will ich, dentt die Rleine, Blas ich fest, so friegft du Beine; Spitt fein Mündchen munderichon, Das hilft ficher, woll'n mal fehn!



Noch zu schwach? Jest blas ich fester, Sagt es hoffnungsfroh zur Schwester; Und beginnt mit vollen Baden, Seine Sache anzupaden.



- jest friegt gar unser Bäulchen, Mit dem Dedel eins aufs Mäulchen. Unverhofft ift es gelungen, und der Deckel aufgesprungen.



Ha — sagt Päulchen ganz verwundert, Und das Zeigerbild bewundert; Fröhlich lacht nun unser Päulchen, Ossen steht sein Plaudermäulchen,



Röstlich ift es, oder nicht? Solch ein lachend Rinderg'ficht! Denn geftillt ift nun fein Gmunder, Offenbar das Uhrenwunder.

Sechseläuten 1938

Das Sechseläuten, Zürichs traditionelles Frühlingsfest, scheint im Zeichen der Winferrudtehr gu fteben. Die minterliche Temperatur läßt jedenfalls noch nicht auf gänz-liches Verschwinden des Winter-Dämons follesen. Der Kinderumzug als Auf-taft zum Sechseläuten, bewegte sich am Sonntag durch die Strafen Burichs, farbenfroh wie immer.



Das Doch nicht länger es fich ziert, Und es felber ausprobiert; Drückt den Zeigefinger schön Auf den Knopf fo muß es gehn!



ulbeginn

Tessinerli mit seinem vollbeladenen Rücken-korb — selbst die Chiantiflasche darf nicht

der Pause werden Geheimnisse ausgekramt . . .